

Theaterstück: Mitglied in der Jesus-Bande

Sonntagmorgen. 9.40 Uhr. Gottesdienst unter freiem Himmel. Der Pfarrer steht am Altar und scheint auf jemanden zu warten. Plötzlich ertönt eine Fahrradklingel und eine junge Frau fährt schwungvoll mit ihrem Fahrrad heran.

Pfarrer: Mensch, Lisa. Da bist du ja. Kannst du denn nicht wenigstens einmal pünktlich sein? Wir haben mit unserem Gottesdienst schon angefangen.

Lisa: Sorry, das tut mir echt leid. Aber es gibt einen Grund, wieso ich zu spät bin.

Pfarrer: Ah ha.

Lisa: Ja, wir hatten noch Banden-Besprechung!

Pfarrer: Ihr hattet was?

Lisa: Banden-Besprechung. Ich bin doch jetzt Mitglied bei den „Black Lions“, den schwarzen Löwen. Weißt schon: Die gefährlichste Fahrradbande hier in Helfe.

Pfarrer: Ach so, du machst jetzt einen auf gefährlich, verstehe. Deshalb auch das Fähnchen am Fahrrad, oder?

Lisa: Genau, das bekommt man nur, wenn man die Aufnahmeprüfung bei den Black Lions bestanden hat.

Pfarrer: Und was bitte muss man bei dieser Aufnahmeprüfung machen? Freihändig im Kreis fahren? Blind den Reifen wechseln? Das Fahrrad vom Boss putzen?

Lisa: Ich glaub, du machst dich lustig über die Black Lions, was? Das ist eine echt coole Bande. Und es ist wirklich gar nicht so leicht, da reinzukommen.

Pfarrer: Weißt du was, Lisa? Da kenn ich eine Geschichte aus der Bibel. Da geht es auch um eine Bande. Und das Beste ist: Du bist da Mitglied drin!

Lisa: Was? Ich bin Mitglied von so einem alten Club? Das wüsste ich aber.

Pfarrer: Und stell dir vor: Ich bin auch Mitglied. Und die meisten Kinder und Erwachsenen hier auch.

Lisa: Hm, ich weiß nicht recht. Ich kann mich gar nicht mehr an die Aufnahmeprüfung erinnern. Was musste man denn da machen?

Pfarrer: Warte ab. Und setzt dich am besten hier vorne mal hin. Ich lese dir das aus der Bibel vor:

Biblische Lesung: Lukas 3,1-22 (aus der Neukirchner-Kinderbibel)

In der Wüste sprach Gott zu Johannes:

„Jetzt ist es Zeit.
Geh zu den Menschen
und sag ihnen,
dass der König bald kommt,
der Richter und Retter der Menschen.“

Da verließ Johannes die Wüste
und ging zum Jordan.
Dort stellte er sich an die Straße,
die nach Jerusalem führte.
Viele Menschen zogen
auf der Straße vorüber.
Johannes rief ihnen zu:
„Macht euch bereit!
Der König ist nah!“ [...]

„Kehrt um!“, rief Johannes.
„Ändert euer Leben
und lasst euch taufen.
Gott wird euch die Sünde vergeben.“
Und den Reichen rief er zu:
„Teilt eure Kleider
und euer Essen mit den Armen!“
Den Männern am Zoll befahl er:
„Nehmt den Leuten
nicht zu viel Geld ab!“
Und den Soldaten:
„Tut niemand Gewalt an!“

Danach taufte er sie.
Er ging mit ihnen zum Jordan hinab,
stieg in das Wasser
und tauchte sie unter.
Wie das Wasser

ihren Körper reinwusch,
so sollten sie rein werden
von ihrer Sünde. [...]

Bald darauf kam Jesus zum Jordan.

Da erkannte Johannes:

Das war der König!

Der Retter stand vor ihm!

„Taufe auch mich“, bat Jesus.

Doch Johannes wehrte ab.

„Ich soll dich taufen?

Nein, taufe du lieber mich!“

Aber Jesus erwiderte:

„Tu, was ich dir sage!

Gott will es.“

Da hörte Johannes auf ihn

und taufte Jesus im Jordan.

Und Jesus ließ alles an sich geschehen.

Lisa: Also, ich bin ja nicht gerade auf den Kopf gefallen. Aber mal ehrlich: Wo bitte schön, kam denn da jetzt eine Bande vor? Ich habe weder etwas von Fahrrädern gehört, noch ein Fähnchen oder irgendeinen Boss gesehen. Und von einer Aufnahmeprüfung war erst recht keine Rede.

Pfarrer: Immer mit der Ruhe. Ich erklär es dir ja. Die Bande, das sind alle Menschen, die getauft sind. Der Boss ist Jesus. Gut, den erkennt man vielleicht nicht direkt, weil er so bescheiden ist. Aber an ihm sollen wir uns orientieren.

Lisa: Ok. Dann ist diese Bande aber ziemlich groß, oder? Du hast ja gesagt, dass alle, die getauft sind, dazu gehören.

Pfarrer: Ganz genau. Alle Christinnen und Christen auf der ganzen Welt gehören zu dieser Bande.

Lisa: Krass. Aber, sag mal: Was gibt's denn jetzt in dieser Bande für eine Aufnahmeprüfung?

Pfarrer: Oh Mann, mit dieser Aufnahmeprüfung hast du es aber, oder? Das ist bei den Christen die Taufe. Hast du doch eben in der biblischen Geschichte gehört. Durch die Taufe kommt man in die Bande hinein.

Lisa: Ja. Nein. Häh, das kann aber doch gar nicht sein!

Pfarrer: Wieso, was passt dir daran nicht?

Lisa: Bei der Taufe muss man doch gar nichts selber machen. Da steht einer, gießt dir Wasser über den Kopf und sagt ein bisschen was dabei. Was ist das denn für eine Aufnahmeprüfung? Bei der geht es doch darum, dass man zeigt wie mutig man ist; dass man keine Angst hat, sich echt was traut. Sich Taufen zu lassen ist im Vergleich dazu doch eher Lulibulli. Pass auf, ich erzähl dir mal von der Aufnahmeprüfung bei den Black Lions. Die war echt abgefahren.

Pfarrer: Stopp! Vielleicht später, Lisa. Lass uns noch kurz bei der Taufe bleiben. Denn hierfür braucht es schon Mut und einen starken Willen.

Lisa: Echt?

Pfarrer: Na klar. Niemand darf zum Beispiel gegen seinen Willen getauft werden. Du musst selbst Ja sagen: Ja, ich will getauft werden. Bei kleineren Kinder oder Babys übernehmen das stellvertretend die Eltern und Paten. Ohne dass du das wirklich willst, gibt das nichts mit der Taufe.

Lisa: Ok, das verstehe ich. Aber mutig. Wieso muss ich zum Taufen denn mutig sein? Ertrinken kann ich bei dem bisschen Wasser ja nicht.

Pfarrer: Erinnere dich mal an Johannes in der Geschichte eben.

Lisa: Aber der wurde doch gar nicht getauft?!

Pfarrer: Oh Lisa, du machst mich noch verrückt. Ok, pass auf. Nein, Johannes wurde nicht getauft. Er hat Jesus getauft. Doch das wollte er zuerst gar nicht. Für Johannes passte das nicht zusammen: dass er Jesus tauft, Gottes Sohn. Da aber sagt Jesus zu ihm: Lass es geschehen. Lass dich mit hineinnehmen in Gottes Geschichte mit den Menschen. Das ist gut und richtig so.

Lisa: Und Johannes macht das dann auch.

Pfarrer: Ganz genau. Und das ist echt mutig! Sich hinzustellen und zu sagen: Dieser Jesus wird schon recht haben. Wenn Gott mich braucht, dann bin ich da.

Lisa: Und diesen Mut brauchst du auch für die Taufe!?

Pfarrer: So ist es. Denn bei der Taufe überlasse ich mich der Liebe Gottes. Ich vertraue nicht auf meine Stärken, sondern ich setze auf Gottes Kraft. Das

braucht echt eine Menge Mut. Aber ich traue mich das. Ich setze auf Gott und ich setze auf Jesus. Bei der Taufe sage ich in gewisser Weise: „Du bist der Boss, Jesus. Und ich folge dir. Bei dieser Bande will ich gerne mit dabei sein.“

Lisa: Vielleicht ist diese Bande tatsächlich gar nicht so übel. Die Taufe scheint zumindest wirklich so etwas wie eine Mutprobe zu sein. Ist halt 'ne Aufnahmeprüfung der besonderen Art.

Pfarrer: Das stimmt wohl.

Lisa: Gibt es denn auch ein Fähnchen? Also, so etwas wie ein Erkennungszeichen. Also, hier der Wimpel der Black Lions. Der kann sich in Hilfe echt sehen lassen. Wenn du den am Fahrrad hast, dann halten die anderen schon von sich aus respektvollen Abstand.

Pfarrer: Nun, die Bande der Christen hat auch so ein Fähnchen. Allerdings sind dort keine schwarzen Löwen drauf, sondern ein Fisch.

Lisa: O je, so ein Fisch macht aber nicht sonderlich viel Eindruck.

Pfarrer: Da hast du wohl recht. Das wollen wir Christinnen und Christen auch gar nicht. Uns geht es nicht um „respektvollen Abstand“. Wir schwimmen wie die Fische miteinander im Schwarm. Wir wollen anderen helfen, füreinander da sein, friedlich miteinander leben. Der Abstand zwischen den Menschen soll eher kleiner als größer werden.

Lisa: Da passt der Fisch natürlich echt besser. Hm, jetzt bin ich also Mitglied in gleich zwei Banden. Auch nicht schlecht. Was meinst du? Eigentlich könnte ich doch beide Fähnchen an mein Fahrrad machen. Den Fisch und die schwarzen Löwen.

Pfarrer: Das ist eine gute Idee. Und später erzählst du mir dann noch von deiner Aufnahmeprüfung bei den Black Lions, ok?

Lisa: Das mache ich auf jeden Fall!

(Von Pfarrer Henning Waskönig. Mit Motiven aus D. Frey / A.Schöner, Großes Werkbuch Familiengottesdienste, Freiburg im Breisgau 2014, S.166ff.)